

Schweizerischer Fussballverband

Association Suisse de Football

Associazione Svizzera di Football

Swiss Football Association



Peter Knäbel / Bruno Truffer / Raphael Kern

Kinderfussball-Konzept SFV

Fussball im J+S-Kindersport



Inhalt

Mission, Werte, Vision 3

Ausbildungskonzept 4

Die Persönlichkeitsentwicklung 5

Die Ausbildungsgrundsätze 9

Die Ausbildungsschwerpunkte 10

Das Training 11

Der Trainer 16

Die Fussballkinder 17

Die Lebenswelt der Kinder 18

Spielkonzept 19

Der Spielanlass 20

Die Spielprinzipien 22

Verwendete Literatur 23

Autoren 23

Weibliche/männliche Schreibweise

Im Sinne der guten Lesbarkeit wurde in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.



Mission, Werte, Vision

Unsere Mission

In der Schweiz spielen Wochenende für Wochenende zirka 60000 Kinder im Alter zwischen fünf und zehn Jahren im Verein Fussball. Damit ist der Kinderfussball das bedeutendste Einstiegstor in ein aktives Sportleben. In einem durchschnittlichen Fussballverein sind ein Viertel aller aktiven Spieler im Kinderfussballalter.

Dieser gesellschafts- und sportartspezifisch bedeutenden Bewegung will sich die Expertengruppe Kinderfussball des SFV annehmen und mit dem vorliegenden Konzept zur nachhaltigen qualitativen Verbesserung des Kinderfussballs in der Schweiz beitragen.

Unsere Werte

Im Zentrum steht das Kind, das gleichermaßen Ausgangs- und Zielperson aller Überlegungen ist. Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist:

Jedes Kind ist begabt!

Dabei sind die Begabungen von Kindern ebenso vielfältig und unterschiedlich wie die Kinder selbst.

Deshalb hat sich dieses Kinderfussballkonzept zum Ziel gesetzt, die Rahmenbedingungen zu setzen, innerhalb derer sich die individuellen Begabungen und Potentiale jedes Kindes im, mit und durch den Fussball bestmöglich entfalten können.

Dazu wollen wir auf dem Fundament des Fairplay jedem Kind zu seinem Recht zu spielen und seinem Recht seine Emotionen auszudrücken verhelfen.

- **Vom Kind aus**
- **Das Recht zum Spiel**
- **Fairplay**
- **Emotionen ausleben**

Unsere Vision

Wir wollen unsere Vision für den Kinderfussball fest in den Köpfen der Erwachsenen verankern. Den höchsten Wiedererkennungswert und den leichtesten Zugang für jedermann versprechen wir uns von dem bekannten Modell der drei L's:

- **Lachen** steht für Freude an der Bewegung oder am Erlebnis in der Gruppe
- **Lernen** heisst sowohl psychisch, motorisch wie auch sozial Fortschritte machen
- **Leisten** meint die Anstrengung an sich oder die persönliche Bewertung der eigenen Leistung

Jeder Anlass, den wir mit Kindern durchführen oder durchgeführt sehen, wollen wir an diesen drei L's messen. Wir wollen Kinder sehen, die lachen, lernen und leisten und wir wollen die Trainer soweit bringen, dass sie sich nach jedem Anlass fragen, ob ihre Kinder heute gelacht, gelernt und geleistet haben. Und dies in genau dieser Reihenfolge, denn ohne das erste L, die positiven Emotionen, sind die beiden anderen L's nicht umsetzbar.



Ausbildungskonzept

Ausgehend von unserer Vision haben wir uns entschlossen, ein Ausbildungskonzept zu entwerfen.

Es hat zum Ziel, den Kindern einen erfolgreichen Start im Sport im Allgemeinen und in der Sportart Fussball im Besonderen zu ermöglichen.

Darauf aufbauend soll es helfen, das individuelle Potential jedes Kindes zu entwickeln.

Ausserdem dient es als Grundlage für die Ausbildung der Kinderfussballtrainer, den Trainingsbetrieb in den Vereinen und die Wettbewerbe der Kinder.

Am Ende soll es dazu beitragen, dass eine Einheit von Inhalt (Das wissen wir über die Kinder und das Training mit Kindern) und Form (So gestalten wir das Training und die Spielanlässe für die Kinder) besteht.



PERSÖNLICHKEIT



Kinder sind in ihrer Selbstständigkeit natürlicherweise noch eingeschränkt. Deshalb müssen alle unsere Massnahmen als Stimulation der Kinder zum Selbst-Tun verstanden werden. Dadurch wächst ihre Autonomie in zweifacher Hinsicht: zum einen als Fussballspieler, aber natürlich und insbesondere als Person. Insofern ist die Ausbildung im Fussball immer auch Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Da diese beiden Ebenen sich sowohl positiv (Erfolge im Fussball – Erfolge in der Schule) wie auch negativ (Frust im Fussball – Frust in der Schule) beeinflussen können, müssen wir die Kinder unbedingt ganzheitlich betrachten.

Spielkompetenz

Spielen will gelernt sein

Genetisch bedingt zeigen Kinder schon früh eine grosse Neugierde, mit der sie allem, was sich bewegt, klingt, anfassen lässt oder schmeckt, begegnen. So ergeben sich vielfältige, meist individuelle Erfahrungs- oder Spielhandlungen, die bis zum 6. Lebensjahr ca. 15000 Stunden oder 7 bis 8 Stunden Spiel pro Tag ausmachen (müssen). Das Spielen kann also zurecht als «Beruf» der Kinder verstanden werden.

Spielen ist Lernen

Vor allem im Spiel machen die Kinder handlungsintensive Erfahrungen, bei denen sie emotional berührt sind. Dieser hohe Bedeutungsgrad, den die Kinder in ihren Spielmomenten unmittelbar erleben, ermöglicht nachhaltige und ganzheitliche Lernfortschritte.

Lernen heisst selbst tun

Es gibt für niemanden einen direkten Zugriff zum Lernprozess der Kinder. Eltern, Lehrpersonen und Trainer wirken aber sehr wohl als Vorbilder und diese Funktion gilt es verantwortungsvoll zu erfüllen. Die Erwachsenen sind insbesondere dafür verantwortlich, Rahmenbedingungen und Lernatmosphären zu schaffen, die motivierende Stimulation zum Selbst-Tun der Kinder sind. So wird die natürliche Freude am, im und auf das Spiel erhalten und vergrössert.

«Hilf mir, es selbst zu tun»

Kinder werden trainiert, bevor sie gelernt haben zu spielen

Kinder kommen in den Fussballverein um zu spielen und nicht um trainiert zu werden. Dies umso mehr, als der aussterbende Strassenfussball, den eine natürliche Entwicklung vom Allgemeinen (verschiedene Spiel- und Bewegungsformen) zum Speziellen (Fussball) auszeichnete, zu selten eine Fortsetzung in Vereinsumgebung erlebt. Deshalb ist der Tendenz zur Frühspezialisierung ohne die notwendigen (Spiel-)Voraussetzungen und selbstinitiierte Erfahrungen entschieden zu begegnen, taugt dies doch weder als Basis für die Talententwicklung, noch für ein lebenslanges Sporttreiben.

Funktionen der Spielkompetenz

Kinder, die viel und intensiv spielen, zeichnen sich vor allem in folgenden Bereichen aus:

- Sozialer Bereich – höhere Regelakzeptanz, Regelbewusstsein, eigenständige Überwachung der Regeln, Respekt, Fairplay, Kooperationsbewusstsein

Ausbildungskonzept Kinderfussball

Die Persönlichkeitsentwicklung

- Emotionaler Bereich – Erkennen, Erleben von Gefühlen, Verarbeitung von Enttäuschung, Aufbau von Mitgefühl und Toleranz
- Kognitiver Bereich – Erwerb einfacher taktischer Verhaltensweisen (Täuschen, Freilaufen, Decken etc.), bessere Wahrnehmung
- Motorischer Bereich – fließendere Grobmotorik, Ausbildung Feinmotorik, bessere Reaktions- und Gleichgewichtsfähigkeit.

Bewegungskompetenz

Die Gene legen fest, was aus den Kindern werden könnte. Was aber tatsächlich aus ihnen wird, hängt von den Erfahrungen ab, die sie in ihrem Leben und insbesondere in ihrer Kindheit machen. Dazu gehören auch die motorischen Erfahrungen. Eine frühe, regelmäßige und breite Stimulation führt zu gestärkten Verknüpfungen im Gehirn. Neue Bewegungen bauen auf vorhandenen Bewegungsmustern oder -formen auf.

Je breiter die Bewegungs- und Sinneserfahrungen sind, desto komplexere Handlungen können später umgesetzt werden.

Das Fussballspiel selbst stellt bereits vielseitige Anforderungen in den Bereichen «Laufen, Springen» und «Werfen, Fangen» (entspricht im Fussball dem «Passen, Annehmen»). Die folgende Abbildung zeigt jedoch, dass eine umfassende Ausbildung weitere Bewegungsakzente verlangt. Deshalb entwickelt ein gutes Kinderfussball-Training auch ergänzende Bewegungsgrundformen.

Diesen Lernprozess sollen die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend auch mitgestalten können. Ihre vielseitigen und kreativen Ideen bereichern zusammen mit ihrer Eigeninitiative den Unterricht. Einen enormen Einfluss auf die Qualität jeglicher motorischer Tätigkeit hat die koordinative Kompetenz. Sie reguliert die Muskelaktivitäten bei der Realisierung von Bewegungen. Im Kindesalter kann sie sich unter der Bedingung der regelmässigen Stimulation optimal entwickeln. Koordinative Aufgaben gehören deshalb in jede Lektion. Ein breit gefächertes, auf die Bewegungsgrundformen abgestütztes Kinderfussball Training entspricht dieser Anforderung.

Selbstkompetenz

Für die individuelle Begabungsentfaltung, und damit für die erfolgreiche Umsetzung von Begabung in Leistung, ist die Entwicklung der Selbstkompetenz jedes Kindes von entscheidender Bedeutung.

Selbstkompetenz bedeutet, in sich verändernden Zusammenhängen motiviert und aktiv gestaltend handeln zu können. Sie ist somit die notwendige Basiskompetenz für die Persönlichkeitsentwicklung.

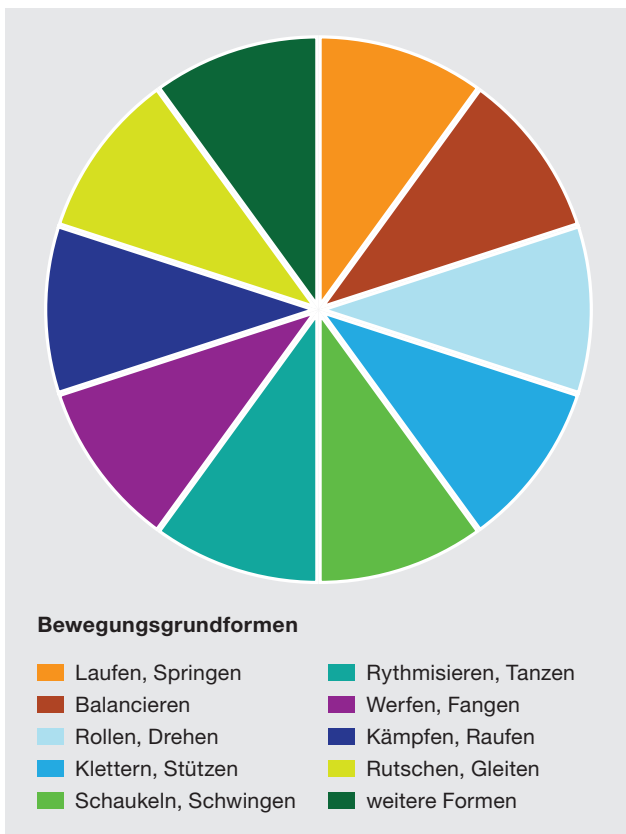
Kinder sollen Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Sie sollen ermutigt werden die Initiative zu ergreifen, etwas zu wagen und auszuprobieren. Durch die Lösung herausfordernder Aufgaben (nicht zu einfach, aber auch nicht zu schwer) erleben sie sich kompetent und entwickeln Freude am eigenen Können.

Die Umgebung der Kinder und die Beziehung mit ihnen muss so gestaltet sein, dass eine stabile emotionale Basis entsteht.

Dieses «Urvertrauen» ermöglicht es dem Kind, offen und zuversichtlich in die Welt zu gehen und dabei immer eine Grundsicherheit zu spüren und auszustrahlen.

Auf der Basis dieses Vertrauens lernen die Kinder ihre eigenen, inneren Zustände wahrzunehmen (Selbstwahrnehmung) und diese zum Ausdruck (Selbstaussdruck) zu bringen.

Geschieht die Regulation dieser Gefühle immer autonomer, kann in einem nächsten Schritt von Selbstmotivation (Fähigkeit sich eigenständig zu motivieren) und Selbstregulierung (sich selbst innerlich



und äusserlich beruhigen) gesprochen werden. Die Kinder sind immer mehr in der Lage, ihr eigenes Spannungsniveau so zu regulieren, dass sie auch in komplexen (Spiel-)Situationen handlungsfähig bleiben.

Die Verarbeitung der Rückmeldungen (Feedbackverwertung) aus der Umwelt bildet einen weiteren wichtigen Schritt. Eine nachhaltige Verarbeitung der Rückmeldungen gelingt allerdings nur dann, wenn sie inklusive Gefühls- und Sinneseindrücken gespeichert werden können.

Um die bisher genannten Bereiche sinnvoll aufeinander abzustimmen und um natürliche Widersprüche auszuhalten (der Trainer kann streng und trotzdem nett sein), ist die Ausbildung der integrativen Kompetenz notwendig. Diese ermöglicht eine differenzierte und distanzierte Wahrnehmung, die Einordnung der Gefühle und die Abstimmung der eigenen Möglichkeiten, Erwartungen und Bedürfnisse (Wer bin ich? Was kann ich? Was weiss ich?) mit denen des Umfelds.

Die Gestaltung der Beziehung und einer anregenden Lernumgebung sind die zentralen Aufgabenbereiche des Trainers.

Sozialkompetenz

Selbst- und Sozialkompetenz entwickeln sich miteinander und beeinflussen sich gegenseitig.

Soziale Kompetenz bezeichnet die Gesamtheit der persönlichen Fähigkeiten und Einstellungen, die dazu beitragen, das eigene Verhalten von einer individuellen auf eine gemeinschaftliche Handlungsorientierung hin auszurichten.

Demzufolge verknüpft «sozial kompetentes» Verhalten die individuellen Handlungsziele von Kindern mit den Einstellungen und Werten einer Gruppe. Diesen Kontakt zur Gruppe brauchen insbesondere Kinder, um zur eigenen Identität zu gelangen.

Kinder brauchen Kinder, um in eine soziale Gemeinschaft hineinwachsen zu können.

Für die Verknüpfung der individuellen Handlungsziele mit denen der Gruppe ist die Kommunikation in all ihren Facetten (verbal oder nonverbal) das wichtigste Basiselement, denn die Entwicklung der Sprache und des sozialen Verhaltens stehen in engem, wechselseitigen Zusammenhang.



Ausbildungskonzept Kinderfussball

Die Persönlichkeitsentwicklung

Auf der Basis der **Kommunikation** entwickeln sich die weiteren Kernelemente der Sozialkompetenz:

- die **Kooperationsbereitschaft**
- die **Konfliktfähigkeit**

Diese beiden Verhaltensweisen lernen die Kinder im Entwicklungsprozess der sozialen Kompetenz situativ so zu steuern und auszubalancieren, dass ihre eigenen Bedürfnisse verwirklicht, aber auch die Bedürfnisse der anderen berücksichtigt werden.

«Beibringen» kann man auch soziale Kompetenzen nicht. Es ist lediglich möglich, Gelegenheiten und Anlässe zu schaffen, welche die Fähigkeiten der Kinder herausfordern und sie zum Selbsttun animieren, denn nur so kann das Erfahrene auch verinnerlicht werden.



Soziale Kompetenzen entwickeln heisst, gemeinsam mit anderen wachsen.

Selbst- und Sozialkompetenz bei Kindern

Urvertrauen	Wohlbefinden, Freude und Motivation Interesse und Sicherheit spüren, sich selber sein dürfen, Fehler machen dürfen, sich angenommen und unterstützt fühlen.
Selbstwahrnehmung	Innere Wahrnehmung, Sensibilität Sich selber einschätzen lernen, Körper spüren, Emotionen (Wut, Enttäuschung, Freude) wahrnehmen, alle Sinne einsetzen, bei jedem Wetter spielen, verschiedene Umgebungen kennen lernen (Halle, Rasen, Kunstrasen).
Selbstaussdruck	Gefühle und Emotionen Mimischer, gestischer und körperlicher Ausdruck der eigenen Gefühle und Emotionen, sich sprachlich mitteilen lernen (gegenüber Trainer und Mitspielern).
Selbstregulation	Selbstmotivation (Ausdauer und Leistungsbereitschaft) An etwas dran bleiben, nicht gleich aufgeben, über längere Zeit spielen oder üben, Lust an der Bewegung, (miteinander) jubeln, die Revanche nach einer Niederlage suchen. Selbstberuhigung und Frustrationstoleranz Niederlagen und Enttäuschungen erleben und einordnen lernen, dem Gewinner gratulieren, sich beherrschen, sich nicht immer in den Vordergrund stellen, Entspannung finden, Stress abbauen.
Feedbackverwertung	Rückmeldungen und Feedbacks Lernen, differenziert und konstruktiv mit Lob, Kritik und Anerkennungen von Trainern, Mitspielern, Eltern und Gegnern umzugehen (aufnehmen und verarbeiten).
Integrative Kompetenz	Differenzierte Wahrnehmung Lernen, mit Widersprüchen umzugehen und das so Gelernte in das Alltagsverhalten zu integrieren.
Kommunikation	Sprache (verbal und nonverbal) Sich gegenseitig per Handschlag begrüßen und verabschieden, selber vom Training abmelden, seine Meinung sagen, Regeln aushandeln, Kompromisse finden und eingehen.
Kooperation	Teamwork, Fairplay und Toleranz Sich in andere hineinversetzen, Regeln einhalten, Respekt gegenüber Mitspielern, Trainern und Gegnern, andere ins Spiel bringen, schwächere Spielpartner ermutigen, dem besseren Gegner den Sieg gönnen, Rücksicht nehmen, Ämtli und kleine Aufträge erledigen.
Konfliktfähigkeit	Widersprüche und Streit Lernen, seine eigene Meinung zu äussern, Entscheidungen (anderer) zu akzeptieren, zu streiten und sich zu versöhnen, sich zu entschuldigen.

Die Ausbildungsgrundsätze

Spielerisch

Wenn wir Kinder im, mit und durch Fussball zum Lernen anregen wollen, müssen wir – insbesondere bei den Jüngsten – ihre Fantasie, ihre Emotionen ansprechen und unsere Inhalte spielerisch gestalten. Das bedeutet, dass sie durch (Vor-)Bilder zum Nachahmen («Haken schlagen wie ein Hase») angeregt oder durch herausfordernde Aufgabenstellungen in ihrer Welt («Dribbeln durch den Hütchenwald») angesprochen werden. Dabei sind herausfordernde Aufgaben nicht nur als Wettbewerbe unter den Kindern («Wer hat am meisten?») sondern auch als messbare Aufgabe für die einzelnen Kinder gemeint («Wie schnell kannst du...?»).

Spielsituationsorientiert

Das Spiel ist der beste Lehrmeister. Damit ist das reale Spiel der Kinder, also die Distanzen und Räume, die sie bewältigen können, gemeint und kein reduzierter Erwachsenenfussball. Wir unterteilen das Spiel der Kinder in zwei grundsätzliche Spielphasen: «Wir haben den Ball» oder «der Gegner hat den Ball». Daraus ergeben sich insgesamt vier verschiedene Spielsituationen, an denen sich die Ausbildung der Kinder orientieren muss: «Tore erzielen» und «Tore vorbereiten», wenn wir den Ball haben, sowie «Ball erobern» und «Tore verhindern», wenn der Gegner den Ball hat.

Die bedeutendste Spielsituation ist «Tore erzielen» respektive «Tore verhindern», da gerade hier die lernwirksamen Emotionen erlebt werden. Mit zunehmendem Alter wird es wichtiger, den Ball individuell (Dribbling, Finte etc.) oder kollektiv (Zusammenspiel, Passen etc.) in die Nähe des gegnerischen Tores zu bringen (Tore vorbereiten) respektive diesen, bei gegnerischem Ballbesitz, wieder zu erobern.

Kindergerecht und vielseitig

Kindergerecht:

Unter dem Begriff «kindergerecht» verstehen wir eine der Entwicklung, den Bedürfnissen und den Kompetenzen der Kinder entsprechende Methodik und Didaktik. Notwendige Voraussetzung dafür sind die fundierte Kenntnis des kindlichen Wesens sowie das echte Interesse an ihren individuellen Eigenschaften und Voraussetzungen. Sämtliche kindlichen Entwicklungsprozesse – Wachstum, Reife oder die Entwicklungen der geistigen und motorischen Kompetenzen – sind fortschreitend. Wir unterscheiden aber in Bezug auf das Entwicklungstempo retardierte (verzögerte) oder akzelerierte (beschleunigte) Fortschritte. Die Beobachtung vieler individueller Entwicklungsschritte hat uns dazu bewogen, zwei Kategorien zu bilden. Wir teilen die Kinder in die beiden Kategorien «jüngere und ältere Kinderfussballer» ein.

Das Wissen um die Möglichkeiten der Kinder zeigt sich in einem guten Lernklima. Kinder wollen lachen, lernen und leisten. Nur so sind sie nachhaltig motiviert.

Vielseitig:

Kinder sind grundsätzlich keine Spezialisten, Kinder sind neugierige, kreative Allrounder. Für eine ganzheitliche Entwicklung benötigen sie vielfältige Bewegungserfahrungen. Diesem natürlichen kindlichen Bedürfnis entspricht das Prinzip der Vielseitigkeit. Dadurch eignen sich die Kinder eine breite Basis an motorischen Kompetenzen – Bewegungsgrundformen – an. In Schnuppertrainings anderer Sportarten bauen die Kinder wertvolles Erfahrungswissen für das Jugend- und Erwachsenenalter auf.



Ausbildungskonzept Kinderfussball

Die Ausbildungsschwerpunkte

Unter Berücksichtigung der Ausbildungsgrundsätze und der Persönlichkeitsentwicklung haben wir drei Ausbildungsschwerpunkte definiert:

- **Fussball spielen**
- **Fussball spielen lernen**
- **Vielseitigkeit erleben**

Fussball spielen

Kinder brauchen in jedem Training Gelegenheit, ungezwungene Spielerfahrung zu sammeln und das Gelernte mutig auszuprobieren. Der Trainer nutzt dies zur Lernkontrolle und zur Beobachtung. Er greift nur dann ein, wenn die Teamspielregeln (Fairplay, Respekt) verletzt, Konflikte nicht selbständig gelöst oder Über- respektive Unterforderungen auftreten.

Das Spiel des Kinderfussballs muss sich in einer so interessanten Form präsentieren, dass es die Kinder animiert und befähigt, eigene Spielvarianten (des Fussballs) zu kreieren. Das freie, selbstbestimmte Spiel hat nicht nur einen grossen Einfluss auf die Entwicklung der Persönlichkeit, sondern auch auf die Entwicklung der Talente.

Fussball spielen lernen

Die altersgerechte, schrittweise Vermittlung des Fussball-ABC's ist das Herzstück in jedem Training. Zuerst muss eine hohe Zahl an Ballkontakten ermöglicht werden, denn das Spiel des Balles mit dem Fuss verlangt schon früh eine gut entwickelte Ballfertigkeit, um die vielfältigen und komplexen Spielsituationen lösen zu können. Dafür muss jedes Kind in jedem Training (s)einen Ball besitzen («ich und mein Ball»). Viele, möglichst variantenreiche Ballberührungen ermöglichen den Aufbau eines stabilen technischen Repertoires. Dazu zählt zunehmend auch das «Ich und Du und der Ball» sowie das «Wir und der Ball» und damit das Passen und Zusammenspielen. So kann sich aus dem anfänglichen Nebeneinander- ein kooperatives Miteinander-Spielen entwickeln. Durch die spielsituationsorientierten Inhalte werden die Kinder ganzheitlich gefordert. Folglich können wir im Kinderfussball auf die klassische Unterteilung in die Einzelaspekte (Mental, Taktik, Technik, Kondition) verzichten.

Die Systematik der Themen (siehe Tabelle) orientiert sich an den zwei Spielphasen und am Leitsatz der Spielentwicklung («Ich-Du-Wir»). Die Sterne geben die Gewichtung der Themen an. Was drei Sterne hat, wird oft trainiert. Trainingsthemen mit geringerer Bedeutung in der angegebenen Alterskategorie haben einen Stern.

Wir haben den Ball			G	F	E
Ich	Tor erzielen	1:1/1:0	***	***	***
	Ball führen	1:1/1:0	***	**	*
	Ballgefühl entwickeln (Ballkünstler)	1:1/1:0	**	**	***
	Ausspielen (Finten)	1:1/1:0	*	**	***
	Richtungswechsel mit Ball	1:1/1:0	*	**	***
	Ball abschirmen	1:1/1:2		*	**
Ich + Du	Ball an- und mitnehmen	2:1/2:2 (+ Joker)	*	**	***
	Passen	2:1/2:2 (+ Joker)	*	**	***
	Sich anbieten	2:1/2:2 (+ Joker)	*	**	***
Wir	Zusammenspielen; Überzahl schaffen	3:1/3:2/3:3 (+ Joker)		*	**
	Sich frei laufen	3:1/3:2/3:3 (+ Joker)	*	**	***
	Lücken erkennen und nutzen	3:1/3:2/3:3 (+ Joker)		*	**

Der Gegner hat den Ball			G	F	E
Ich	Ball erobern	1:1/1:2/1:3	***	***	***
	Ballbesitzer unter Druck setzen	1:1/1:2/1:3	*	**	***
	Schuss blocken	1:1/1:2/1:3	*	**	***
	Pässe abfangen	1:1/1:2/1:3	*	*	**
	Abbremsen (tackeln)	1:1/1:2/1:3		*	**
	Angriff zur Seite ablenken (steuern)	1:1/1:2/1:3			*
Ich + Du	Helfen und unterstützen	2:1/2:2	*	**	***
Wir	Gemeinsam den Ball jagen	3:1/3:2/3:3		*	**

Vielseitigkeit erleben

Vielseitigkeit sollen die Kinder in jedem Training erleben. Kinderspiel-Formen eignen sich als Inhalte in der Einleitung. Im Hauptteil von jedem Training ist der Schwerpunkt «Vielseitigkeit erleben» fest verankert. Die im 3mal3 (siehe Seite 13, Kindergerechte Inhalte) aufgeführten Beispiele zu den Themen «mutig und stark», «rhythmisch und geschickt» und «flink und wendig» dienen als Inhalt dieses Trainingsteils. Sie sorgen – regelmässig angewendet – für viele fussballergänzende Bewegungsakzente und damit für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Das regelmässige Training der Beidseitigkeit trägt zur vielseitigen Beanspruchung und Entwicklung des Gehirns bei.

Kinder werden auch vielseitig gefordert, wenn verschiedene Sinne über unterschiedliche Wahrnehmungskanäle angesprochen werden. Gut ausgebildete Sinne – gemeint sind Sehen, Hören, Spüren und die inneren Informationssysteme, der Bewegungssinn (kinästhetisch) und der Gleichgewichtssinn – beeinflussen die Handlungsschnelligkeit positiv.

Umgebungswechsel (Halle, Hartplatz etc.) erweitern die Vielseitigkeit im Jahresprogramm.

«Sich im Raum orientieren» und «Beidseitigkeit» sind Themen, die auf allen Stufen der Spielentwicklung von grosser Bedeutung sind.

Das Training

Kinder kommen in den Verein um Fussball zu spielen und nicht um zu trainieren. Diese Erkenntnis soll die Basis für die Umsetzung der drei Ausbildungsgrundsätze «spielerisch», «spielsituationsorientiert» und «kindergerecht und vielseitig» sein.

Dennoch wäre es falsch anzunehmen, dass die Kinder im Training «nur» spielen wollen. Sie haben den berechtigten Anspruch, Fussball spielen zu lernen und Fortschritte zu machen, um ihre Kompetenz für das Spiel zu steigern.

Dafür bietet das Training die Möglichkeit, Ausschnitte des Spiels vereinfacht darzustellen und mit einer hohen Wiederholungszahl pro Spieler zu repetieren. Dies gilt sowohl für isolierte Spielsituationen (Beispiel: Überzahl schaffen) wie auch für individuelle Spielaktionen (Beispiel: Ball an- und mitnehmen).

Da die Aufmerksamkeit bei den notwendigen Übungsformen schneller nachlässt, ist insbesondere in diesem Teil Wert auf die richtige Intensität (Wiederholungszahl pro Spieler) und Erfolgsaussicht (> 50%) zu legen. Zwingend müssen sich die Schwerpunkte in den folgenden Trainingsspielformen wiederfinden, da nur die erfolgreiche Umsetzung des Geübten in das Trainingsspiel zu nachhaltigen Lernfortschritten führt.

Kindergerechte Methodik

Die kindgerechte Methodik hat zum Ziel, dass Ausbildungsgrundsätze (spielerisch, spielsituationsorientiert, vielseitig) und Ausbildungsschwerpunkte (Fussball spielen, Fussball spielen lernen, Vielseitigkeit erleben) im Training so umgesetzt werden, dass die Kinder ihre Kompetenzen ganzheitlich entwickeln können. Dabei haben sich insbesondere folgende Methoden bewährt:



Methodik	Beschreibung	Umsetzung
Hohe Wiederholungszahl (Intensität)	Viele Wiederholungen des Trainingsthemas für jeden Spieler (Beispiel Tore erzielen) ermöglichen	<ul style="list-style-type: none"> • Kleine Gruppen bilden • Jeder Spieler (s)einen Ball
Gute Erfolgsaussicht	Aufgabe muss herausfordernd aber lösbar sein	<ul style="list-style-type: none"> • Erfolgchance > 50 % • Tore erzielen • Aufgaben meistern
Prinzip der Variation	Die Aufgabe dem individuellen Können anpassen (erleichtern-erschweren)	Regeln, Feld, Spielerzahl und Material optimieren
Offene Lernsituationen	<ul style="list-style-type: none"> • Kindliche Neugierde wecken • Die Kinder Neues entdecken lassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Offenen Fragen stellen • Die Ideen der Kinder einbeziehen
Organisation und Planung	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln und Abmachungen treffen • Rituale • Vorausschauende Planung (Materialeinsatz, Spielereinteilung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht erlaubt ist, was dem anderen schadet oder kränkt • Rituale gezielt und konsequent einsetzen • Farbige Markierungen bewusst einsetzen • Grössere Umbauphasen verhindern • Gruppeneinteilung vor dem Training erstellen
Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Fantasievolle Gestaltung • Bildliche Beschreibung • Spiele und Wettbewerbe spannend inszenieren 	<ul style="list-style-type: none"> • In Geschichte verpacken • Bewegungsablauf bildlich beschreiben • Spiele und Wettbewerbe mit offenem Handlungsverlauf
Perspektivenvielfalt und Beidseitigkeit	Das Spiel aus verschiedenen Winkeln und Perspektiven erleben	Spielposition wechseln, Übungen und Aufgaben immer beidseitig ausführen

Ausbildungskonzept Kinderfussball

Das Training

Die zwei Organisationsformen des Kinderfussballtrainings

Die klassische Organisation bezeichnet ein Teamtraining mit zirka 12 Kindern und einem Trainer.

Die «Pool»-Organisationsform bezeichnet ein Training mit mehr als 12 Kindern und der Betreuung durch einen Koordinator und sein Trainerteam. Die Trainerteamgrösse ist abhängig von der Anzahl Kinder (maximal 8 Kinder pro Trainer) und kann flexibel gestaltet werden. Der Koordinator leitet das Training, teilt die Kinder in Niveaugruppen ein, bestimmt Trainingsinhalte und unterstützt die Trainer. Er sorgt für eine gemeinsame Philosophie, flexible Einsätze der Trainer und eine hohe Trainingsqualität.

Mit einer Koordinatoren-Stelle kann die hohe Fluktuation der Kinderfussballtrainer (Elterntainer folgen ihren Kindern in die höheren Kategorien) und der daraus folgende jährliche Wissensverlust entschärft werden.

Das Trainingschema

Das Training gliedert sich in drei Teile:

Einleitung – Hauptteil – Ausklang

Bei der Gestaltung der Einleitung besteht für den Trainer grosse Freiheit. Ziel ist es, die Kinder gedanklich und körperlich auf das Training vorzubereiten. In jedem Fall hat jedes Kind (s)einen Ball zur Verfügung, um schon in diesem Teil des Trainings mit möglichst vielen Ballkontakten das Ballgefühl zu entwickeln. Bei den Kleinsten kann dieser Abschnitt in einer kurzen Geschichte verpackt werden, was die Bereitschaft und Neugierde für die folgenden Aktivitäten weckt. Für die älteren Kinder gewähren Fang-, Lauf- und Orientierungsspiele eine hohe Bewegungsintensität.

In jedem Hauptteil werden alle drei Ausbildungsschwerpunkte umgesetzt. Die Reihenfolge kann der Trainer frei bestimmen.

Im Ausklang wird das Training gemeinsam mit einem beruhigenden Spiel, einem Schlusswort und der gegenseitigen persönlichen (Hand-Shake) Verabschiedung beendet.



Empfohlene Zeitdauer einzelner Trainingsteile und Ausbildungsschwerpunkte in Minuten:

	G	F	E
Einleitung	5 – 15	5 – 20	10 – 20
Fussball spielen	15 – 20	20 – 25	20 – 30
Fussball spielen lernen	15 – 20	20 – 25	20 – 30
Vielseitigkeit erleben	15 – 20	15 – 20	15 – 20
Ausklang	5 – 15	5 – 15	5 – 15



Kindergerechte Inhalte

Das «3mal3» ist die inhaltliche Umsetzung des SFV-Kinderfussballkonzepts in die Praxis. Es enthält pro Alterskategorie (G, F, E) und Ausbildungsschwerpunkt (Fussball spielen, Fussball spielen lernen, Vielseitigkeit ermöglichen) die entsprechenden Basis Übungs- und Spielformen. Das «3mal3» soll dem Trainerneuling als Orientierung und dem erfahrenen Trainer als Inspiration dienen.

Die Inhalte der drei Ausbildungsschwerpunkte:

Fussball spielen:

Diese Basisspiele orientieren sich an den Formen der entsprechenden Alterskategorie.

Fussball spielen lernen:

In diesem Teil geht es darum, den Spielern die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, die sie in ihrem Wettbewerb benötigen, um viele Erfolgserlebnisse zu sammeln. Dabei spielen Tore eine entscheidende Rolle, erhöhen sie doch die Handlungsdramatik und die zum Lernen notwendigen Emotionen. Zudem erhält das Spiel eine Richtung und die Kinder damit die notwendige Orientierung auf dem Spielfeld.

Die vier grundsätzlichen Spielsituationen werden wie folgt trainiert:

1. «Tore erzielen» – damit sind alle möglichen Formen des Abschlusses gemeint. Um eine grösstmögliche Übungsdichte zu erreichen, bieten sich Formen des 1:1 und des 2:1 an.

2. «Tore vorbereiten»

2a. «Tore alleine vorbereiten» – hierbei sind alle individuellen Aktionen vor der Abschlussaktion gemeint. Der Spieler schafft Raum für sein Team durch ein Dribbling (in den freien Raum oder in das Duell) oder einen Pass und bereitet so die finale Abschlussaktion vor. Dazu eignen sich Übungsformen, die die individuelle, technische Kompetenz (Dribbling/Finten) fördern.

2b. «Tore gemeinsam vorbereiten» – ist der Weg zum Tor verstellt respektive noch zu weit für eine individuelle Aktion, bietet sich das Zusammenspiel an. Dabei muss insbesondere darauf geachtet werden, dass Breite und Tiefe des Spielfeldes (In Form eines Dreiecks und Rhombus) genutzt werden. In den entsprechenden Übungsformen muss darauf geachtet werden, dass die Distanzen spielnah gestaltet sind. Um den Kindern eine gute Erfolgsaussicht und ein freudvolles Kombinieren zu ermöglichen eignen sich insbesondere Überzahlspele (3+3 gegen 3).

3. «Tore verhindern» und 4. «Ball erobern»

ist in jeder der Spielsituation automatisch mit berücksichtigt, sie bildet aber keinen eigenen Ausbildungsschwerpunkt im Kinderfussball. Das Motto ist dementsprechend positiv formuliert: «Ball jagen oder Ball erobern» soll verdeutlichen, dass es in erster Linie etwas zu gewinnen und nicht zu vermeiden gilt. Das später einmal notwendige, taktische Rüstzeug des Defensivspiels darf im Kinderfussball nicht die Angriffslust der Kinder bremsen.

Vielseitigkeit ermöglichen:

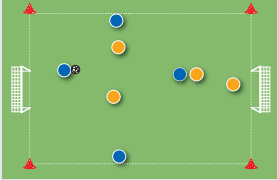
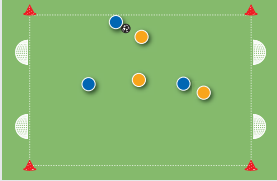
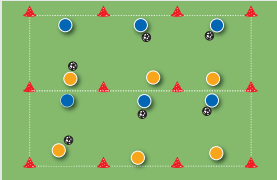

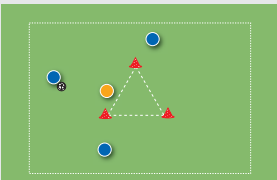



Die drei Themenbereiche sollen möglichst viele ergänzende Bewegungsgrundformen im Training abdecken.

- «**Mutig und stark**» beinhaltet Formen zur Stärkung der Physis (Kämpfen, raufen, stützen) und der Psyche (kooperieren, Emotionen regulieren).
- «**Rhythmisch und geschickt**» schult körperliche Ausdrucksformen (Tiere imitieren), rhythmisch Seil springen und geschickt mit Bällen (Ballkünstler) umgehen.
- «**Flink und wendig**» beinhaltet Aufgaben des Gleichgewichts (balancieren, hüpfen auf einem Bein), Fangspiele (orientieren im Raum, reagieren) und den Hindernisparcours gewandt bewältigen (klettern, hangeln, schwingen, drehen, rollen, laufen, springen).



Das 3mal3

Fussball spielen	Freies Spiel auf je ein Tor mit Torspieler
	Freies Spiel auf je zwei Tore ohne Torspieler
Fussball spielen lernen	Tore erzielen Tore verhindern
	Tore alleine vorbereiten Ball alleine erobern
	Tore gemeinsam vorbereiten Ball gemeinsam erobern
Vielseitigkeit erleben	mutig + stark
	rhythmisch + geschickt
	flink + wendig

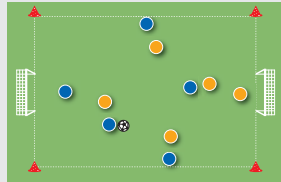
G	
4 gegen 4 mit TS auf je ein Tor (5 m) Feldgrösse: ~ 20 × 15 m	
3 gegen 3 auf je 2 kleine Tore (1–2 m) Feldgrösse: ~ 15 × 10 m	
TS gegen TS auf je ein Tor (2–5 m)	
Brückenwächter Feldgrösse: ~ 20 × 15 m	
3 gegen TS auf Dreieck-Tor (3–5 m) Feldgrösse: ~ 15 × 10 m	
Schwierige Aufgaben lösen	
Bewegen wie die Tiere	
Hüpfen und Balancieren	

F

5 gegen 5 mit TS

auf je ein Tor (5 m)

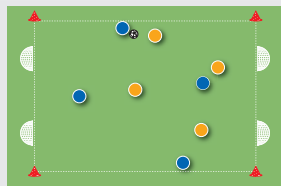
Feldgröße: ~ 30 × 20 m



4 gegen 4

auf je 2 kleine Tore (1–2 m)

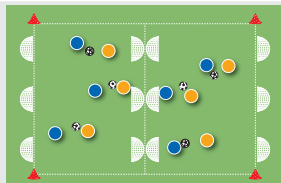
Feldgröße: ~ 20 × 15 m



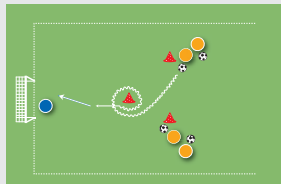
1 gegen 1

auf je ein Tor (1–2 m)

Feldgröße: ~ 10 × 7 m

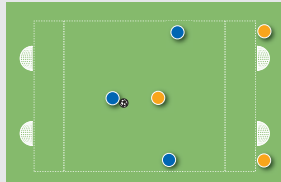


Ballschule 1



3 gegen 1

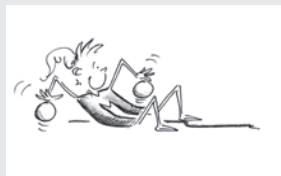
Feldgröße: ~ 15 × 10 m



Kämpfen und Raufen



Ballkünstler



Fangspiele

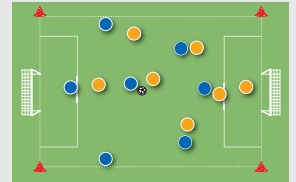


E

7 gegen 7 mit TS

auf je ein Tor (5 m)

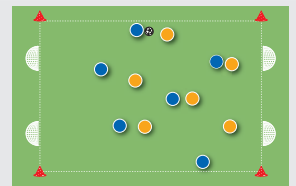
Feldgröße: ~ 45 × 30 m



6 gegen 6

auf je 2 kleine Tore (1–2 m)

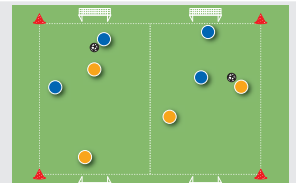
Feldgröße: ~ 30 × 20 m



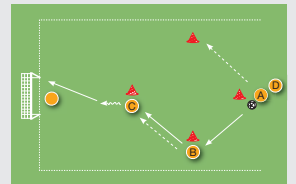
TS+1 gegen TS+1

auf je ein Tor (5 m)

Feldgröße: ~ 15 × 10 m

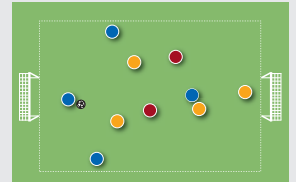


Ballschule 2

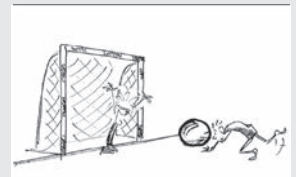


4 gegen 4 + 2 Joker

Feldgröße: ~ 30 × 20 m



Spielen wie Krebse und Spinnen



Seilspringen



Hindernis-Parcours



Ausbildungskonzept Kinderfussball

Der Trainer

Das Anforderungsprofil eines Trainers im Kinderfussball ist vielschichtig. Er ist Erzieher, Zuhörer, Vaterfigur, Fussballer, Vorbild, Respektperson, Ansprechpartner – ein Allrounder. Der Trainer ist insbesondere verantwortlich für zwei zentrale Aufgaben, die untrennbar miteinander verbunden sind:

- **Die Beziehungsgestaltung zu den Kindern** (Beziehung kommt vor Erziehung)
Im Dialog mit den Kindern bringt der Trainer seine Anerkennung und Wertschätzung zum Ausdruck. Wertschätzung beeinflusst das Vertrauen der Kinder in das eigene Begabungspotential und damit die Umsetzung von Begabung in Leistung positiv.
- **Die Gestaltung einer anregenden Lernumgebung**
Die Kinder müssen vor herausfordernde (nicht zu leicht, aber auch nicht zu schwer), individuell angemessene Aufgaben gestellt werden, die mit Beharrlichkeit und Motivation erfolgreich gelöst werden können.

Die Gestaltung der Beziehung und einer anregenden Lernumgebung sind die zentralen Aufgaben des Trainers.

Kompetenzen des Trainers

«Jugend und Sport» und der «SFV» orientieren sich an einem humanistischen Menschenbild. Das Fundament bilden Respekt und Fairplay gegenüber Mitspielern, Gegnern und Funktionären. Das Modell der Handlungskompetenzen (Kernlehrmittel Jugend und Sport) gli-

edert die Gesamtheit der Kompetenzen in Selbst-, Sozial-, Fach- und Methodenkompetenz. Die gelungene Umsetzung der Kompetenzen in gutes Trainerverhalten sollte wie folgt aussehen:

- **Selbstkompetenz**
 - ist begeistert und begeistert andere
 - lebt Fairplay vor und ist Vorbild
 - ist sich seiner Wirkung bewusst
 - nimmt sich zurück, ist kein Selbst-Darsteller
- **Sozialkompetenz**
 - denkt und handelt vom Kind aus (Empathie)
 - pflegt die Beziehungen zu Eltern, Trainerkollegen, Schiedsrichtern und im Verein
 - kann zuhören, ist kommunikativ und hilft Konflikte zu lösen
 - nimmt jedes Kind ernst, integriert und grenzt nicht aus
- **Fachkompetenz**
 - hat grosses Interesse am Fussball, bildet sich weiter
 - kennt das Kinderfussball-Konzept SFV und wendet es an
 - stimuliert das Potential jedes Kindes
 - kennt die Spielregeln
 - kann vorzeigen (lassen)
- **Methodenkompetenz**
 - schafft ein positives Lernklima
 - ist vorbereitet und reflektiert
 - kann organisieren
 - wählt stufenangepasste Übungen und Spielformen
 - baut Lektionen sinnvoll auf
 - spricht eine kindergerechte Sprache



Die Fussballkinder

Die Entwicklung der Kinder ist fortschreitend. Während die physischen Prozesse konstant und regelmässig verlaufen und eine Unterteilung nicht notwendig machen, bietet sich bei den psychischen Prozessen eine Unterteilung in ältere und jüngere Kinder an. Die physische Entwicklung geschieht aufgrund von Wachstum und Reifung sowie Training und Lernen. Die psychische Entwicklung basiert auf der Hirnentwicklung und der immer grösseren Anzahl von verschiedenen sozialen Interaktionen. Die Aufteilung in physische und psychische Prozesse dient der Übersichtlichkeit. Psyche und Physis gehören zusammen.

Die physische Entwicklung von 5- bis 10-Jährigen

Das Wachstum von Knaben und Mädchen ist im Alter von 5–10 Jahren nahezu identisch. Die Kinder wachsen in dieser Zeitspanne konstant schnell. Die Wachstumsrate ist vorher (im Kleinkindalter) und nachher (Pubertät) höher.

Mädchen sind früher reif, Knaben etwas stärker und ausdauernder

Das Kind wird zwischen 5 und 10 Jahren kompetenter, ausdauernder, stärker und schneller. Einzig die Beweglichkeit nimmt ab. Knaben sind in dieser Altersstufe konditionell (vor allem Kraft und Ausdauer) leicht bevorteilt.

Ganzheitliche Trainingsinhalte bevorzugen

Ganzheitliche Trainingsinhalte, die gleichzeitig mehrere physische Bereiche stimulieren, sind zu bevorzugen. Beispielsweise sollen konditionelle Aspekte nie losgelöst von koordinativen Herausforderungen trainiert werden.

Die psychische Entwicklung von 5- bis 10-Jährigen

Jüngere Kinder:

Kinder haben Freude an der Bewegung

Das 5-jährige Kind ist hauptsächlich intrinsisch (aus eigenem Antrieb) motiviert. Es spielt, entdeckt und experimentiert sehr gerne. Die Anstrengung scheut es nicht und schafft es etwas, ist es sichtlich stolz darauf. Seine Emotionen reguliert es durch Ablenkung (etwas anderes spielen). Einerseits kann es Streit schlichten oder Trost spenden, andererseits mit aggressivem Verhalten einen Konflikt auslösen.

Die Aufmerksamkeit wird zuerst länger, dann fokussierter

Je älter und reifer sie werden, desto länger können sie an etwas dran bleiben (Daueraufmerksamkeit). Im Spiel gelingt ihnen das besser als bei einer spezifischen Übung. Später können sie sich immer besser auf ihr Tun fokussieren und alles andere unbeachtet lassen (selektive Aufmerksamkeit).

Jüngere Kinder messen sich vor allem mit sich selbst

Kinder zwischen 5 und 8 Jahren machen grosse Leistungssprünge. Weil sie sich gerne mit sich selber vergleichen, ist dieser Vergleich häufig sehr erfreulich. Dies erklärt das meist gute Selbstvertrauen der jüngeren Kinder. Tendenziell setzen sie Können mit Anstrengung gleich und überschätzen sich.

Ältere Kinder:

Je älter das Kind, desto wichtiger die soziale Akzeptanz

Zum eigenen Antrieb kommen mit zunehmendem Alter Akzeptanz, Erfolg, Konkurrenz und Mitbestimmung als externe Motivationsquellen dazu. Angst bereiten Aufgaben und Situationen, denen sie sich nicht gewachsen fühlen. Sie haben gelernt mit Gleichaltrigen umzugehen und fühlen sich bei gemeinsamen Aktivitäten wohl.

«Anknüpfen an Bekanntem» und «Nachahmungslernen»

Die Gedächtnisleistung wird immer grösser, ist aber noch nicht auf dem Niveau eines Erwachsenen. Eine Mischform aus «Anknüpfen an Bekanntem» und «Nachahmungslernen» führt in dieser Altersstufe zum grössten Lernerfolg.

Ältere Kinder haben eine realistischere Selbsteinschätzung

Sich messen mit anderen und der eigene Erfolg gewinnen an Bedeutung. Sie sind nun in der Lage, Können und Anstrengung zu unterscheiden. Die Rückmeldung des Trainers ist wichtig. Sie soll sich auf eine konkrete Handlung (Diesen Pass hast Du gut gespielt) oder die Anstrengung (Du hast dich toll für das Team eingesetzt) beziehen.



Ausbildungskonzept Kinderfussball

Die Lebenswelt der Kinder

Im Alter zwischen 5 und 10 Jahren ist der Einfluss des Sportvereins auf das Kind noch gering. Elternhaus und Schule/Kindergarten beeinflussen das Kind stärker.

In einem ersten Schritt sollte der Verein seine Struktur, seine Philosophie und seine Werte auf der Stufe des Kinderfussballs vorstellen. Auf dieser Basis lassen sich dann die Erwartungen an die Spieler und die Eltern konkretisieren. Dazu gehört es, sowohl klare Grenzen zu setzen (Beispiel: kein Elterncoaching beim Spiel) als auch den Gestaltungsspielraum (Ferienregelung) zu definieren.

Das Engagement der Eltern (Beispiel: Fahrdienst) bildet das Fundament jeder funktionierenden Kinderfussballabteilung. Zunehmend wichtiger wird es aber auch, die Kinder durch einfache, ihren Möglichkeiten entsprechende Pflichten und Aufgaben an das Vereinsleben heranzuführen.

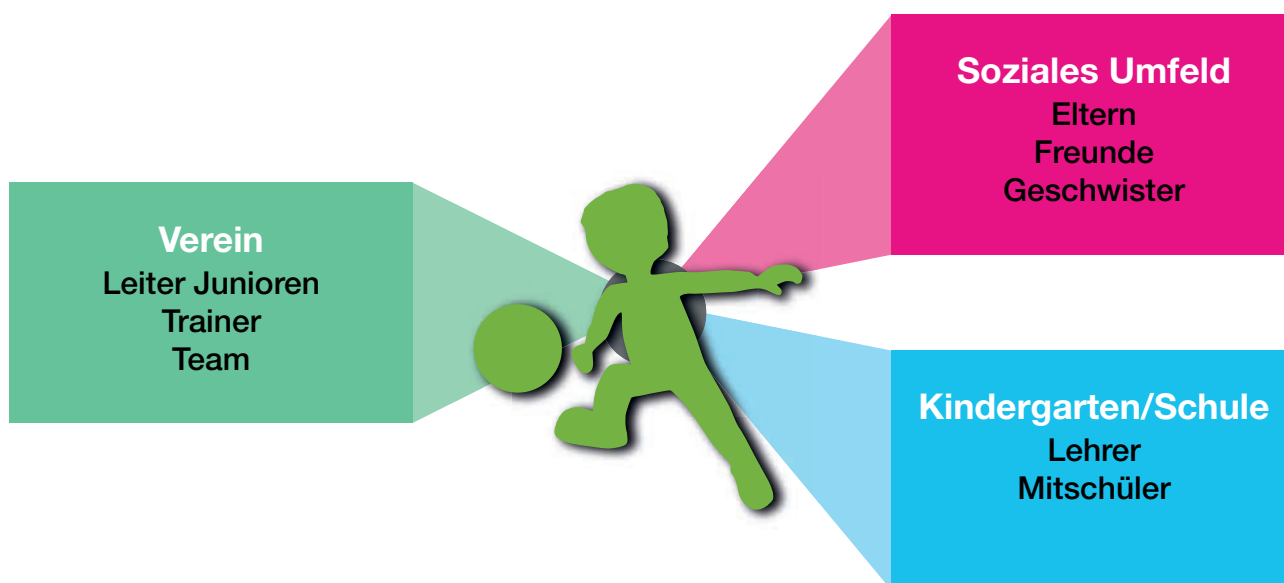
Von Vereinsseite muss aber auch ein echtes Interesse an der gesamten Lebenswelt der Spieler bestehen. Dabei geht es darum, spezifische Probleme (Bsp: Allergien) respektive Potentiale (Bsp: Vater eines Spielers ist Trainer) in Erfahrung zu bringen. So können Chancen früher genutzt und Risiken früher vermieden werden. Zudem lassen sich so die Erwartungshaltungen des familiären und schulischen Umfelds rechtzeitig wahrnehmen.

Im Wissen um die jeweilige Konstellationen und Erwartungen sind dann die kommunikativen Spielregeln (Wer meldet das Kind wie vom Training ab?) festzulegen und konsequent umzusetzen. Ebenso ist eine Anlaufstelle für Spezialfälle (Thema: Sexuelle Übergriffe in Verein oder Familie) zu benennen.



So wie das schulisch/familiäre Umfeld in den Verein hineinwirkt, sollte das freie, selbstbestimmte Fussballspiel in die Freizeit der Kinder wirken. Gut inszenierte Vereinstrainings sollten dazu animieren, auch in der Freizeit Fussball zu spielen und zu üben. Das freie Spiel in altersgemischten, spontanen Gruppen entwickelt nicht nur die Persönlichkeit, sondern bildet einen wichtigen Pfeiler der Talententwicklung.

LEBENSWELT DER KINDER



Spielkonzept

Das Spielkonzept beschreibt einerseits die kindergerechte Gestaltung der Spielanlässe und andererseits die Spielprinzipien des Kinderfussballs.

Die Organisation und die Spielregeln der Spielanlässe berücksichtigen die Bedürfnisse und die Entwicklungsphasen der Kinder. Bei deren Durchführung übernehmen der Turnierchef und die Trainer wichtige Funktionen. Mit bewährten Massnahmen verhelfen sie allen Beteiligten zum freudvollen Erlebnis.

Die Spielprinzipien beschreiben das optimale Spielverhalten, um dem Trainer sinnvolle Beobachtungs- und Beratungspunkte aufzuzeigen sowie den Kindern die notwendige Orientierungshilfe (Spielpositionen) zu geben.



Spielkonzept

Der Spielanlass

Der Spieltag ist für jedes Kind etwas Spezielles und soll sich vom Trainingsbetrieb unterscheiden. Hier sollen die Kinder das im Training erlernte mutig ausprobieren und anwenden dürfen. Das Spiel steht im Zentrum. Alle Teams absolvieren gleich viele Spiele und haben keine Wartezeiten. So garantiert jeder Spielanlass viele Erlebnisse und Spielerfahrung als Voraussetzung zur Entwicklung der Persönlichkeit.

In der Kategorie G werden Kinderspiele und Kinderfussball verbunden. Die Kinder spielen während rund 90 Minuten gegen- und/oder miteinander in kleinen Teams ohne Ersatzspieler.

Die F-Junioren spielen ein zweistündiges Fussball-Turnier im Rotationssystem ohne Rangierungsspiele. In den Kategorien F und E sind die Turniere nach Stärkeklassen unterteilt. Ausgeglichene und bis zum Schluss spannende Spiele machen Spass, sind lernwirksam und fördern den Siegeswillen. Ersatzspieler sind durch vorausschauende Planung der Trainer und flexible Turnierorganisationen (Anzahl Teams kurzfristig anpassen) zu minimieren.

Ein Turnier der E-Junioren kommt ebenfalls ohne Wartezeiten und Ausscheiden aus. Alle Teams spielen gleich viele Spiele. Nach einer Vorrunde finden die Rangierungsspiele statt.

G- und F-Junioren spielen ohne Schiedsrichter. In der Kategorie E können Schiedsrichter (nach Möglichkeit Jugendliche) eingesetzt werden. In allen Kategorien stehen die Trainer stets nahe beieinander (Coachingzone), um das Spiel gemeinsam zu begleiten und in strittigen Situationen rasch eine einvernehmliche Spielfortsetzung zu ermöglichen.

Der Aufwand für die Organisation soll minimal sein. Umso häufiger sollen die Anlässe stattfinden.

Erlebnis statt Ergebnis

Ranglisten im Kinderfussball sind überflüssig. Sie schüren das ergebnisorientierte Verhalten mancher Trainer und Eltern. Mit zunehmenden Alter der Kinder nimmt das Siegen zwar an Bedeutung zu, aber schon kurz nach dem Spiel erinnern sie sich kaum mehr an das Resultat. Das Erlebnis und nicht das Ergebnis muss im Mittelpunkt stehen.

In den folgenden Tabellen sind die Spielanlässe der einzelnen Kategorien dargestellt:

Kategorie G:

Turnierform	Fussball 3 gegen 3 oder 4 gegen 4 im Wechsel mit Kinderspielen
Turnierdauer	90–120 Minuten
Spieldauer	7–10 Minuten
Anzahl 3-er/4-er Teams	8–16 Teams
Stärkeklassen im Regionalverband	Keine

Kategorie F:

Turnierform	5 gegen 5 ohne Rangierungsspiele
Turnierdauer	Ca. 120 Minuten
Spieldauer	10–12 Minuten
Anzahl 5-er Teams	6–12 Teams
Stärkeklassen im Regionalverband	3

Kategorie E:

Fussball-Turnier

Turnierform	Fussball 7 gegen 7
Turnierdauer	Ca. 120 Minuten
Spieldauer	15–20 Minuten
Anzahl 7-er Teams	4–8 Teams
Stärkeklassen Regionalverband	3

Meisterschaftsbetrieb

Meisterschaft	Fussball 7 gegen 7
Spieldauer	60 Minuten (2 × 30 Minuten/3 × 20 Minuten) Jedes Kind sollte mindestens 30 Minuten spielen.
Kadergrösse	7–10 Spieler
Stärkeklassen Regionalverband	3

Eine zentrale Funktion am Spielanlass kommt dem Turnierchef zu. Er ist insbesondere dafür verantwortlich, dass Trainer und Eltern ihre Rolle richtig verstehen und das Spiel der Kinder im Zentrum steht. Zu diesem Zweck haben sich folgende Massnahmen bewährt, zu deren Einhaltung der Turnierchef und die Trainer gemeinsam sorgen:

- Eine allgemeine Trainerinformation unmittelbar vor dem Anlass, in der noch allfällige Anpassungen (Bspw.: ein Team hat zu wenig oder zu viele Spieler) gemacht werden können.
- Eine Begrüssung und Information der Eltern und Zuschauer vor dem Start des Spielanlasses, damit sich schon im Vorfeld Missverständnisse und Fehlinterpretationen vermeiden lassen.
- Eine vom Heimclub zu definierende und markierte Coachingzone, in der die Trainer und Ersatzspieler sich aufhalten.
- Eine Zuschauerzone, die räumliche und emotionale Distanz zwischen Eltern und Kindern (Spielfeld) schafft. Wobei die Kinder jederzeit ihre Eltern aufsuchen, die Eltern aber das Spielfeld nicht betreten können.

Während den Spielen ist der Trainer stiller und aufmerksamer Beobachter. Die Entscheidungen im Spiel überlässt er den Kindern. Während der Aktion beeinflusst er die Kinder nicht. Mit Geduld und der richtigen Dosis Beratung befähigt er die Kinder, selbständig die richtige Lösung zu finden. Er lobt die Anstrengung, gelungene Aktionen und positives Verhalten.

Die Eltern sind ein wichtiger Teil des Kinderfussballs, ermöglichen sie doch als Trainer, Betreuer oder Helfer ihren Kindern und dem Verein die Durchführung der Anlässe. Ihr teilweise emotionales Verhalten ist nachvollziehbar, bedingt aber einer sanften Kontrolle.



Während des Spielanlasses sorgt der Turnierchef für den reibungslosen Ablauf. Er schreitet ein, wenn er gravierende Abweichungen der Verhaltensregeln für Eltern und Trainer feststellt. Dabei gilt es im direkten Dialog, insbesondere mit den Trainern, durch Argumente im Sinne dieses Kinderfussball Konzeptes zu überzeugen.

Der Trainer ermöglicht durch ein angemessenes Betreuen den Kindern ein positives Erlebnis. Er sorgt für eine motivierende und unterstützende Umgebung. Indem er jedes Kind gleich viel einsetzt, grenzt er niemand aus, zeigt, dass Fehler machen erlaubt ist und lebt respektvolles Verhalten vor. Er freut sich über den Sieg und dankt dem Gegner für das Spiel oder er hilft den Kindern über die Niederlage hinweg und gratuliert dem Sieger.

Spielkonzept

Die Spielprinzipien

Die Spielprinzipien sind die notwendige fussballerische Basisstruktur. Sie dienen dem Trainer dazu, den Kindern das Spielverhalten zu erklären, das Spiel zu beobachten und die Kinder entsprechend zu beraten. Je nach Spielphase unterscheiden wir zwischen den Spielprinzipien für den einzelnen Spieler und für das Kollektiv.

Spielprinzipien		
	Wir haben den Ball	Der Gegner hat den Ball
einzeln	<ul style="list-style-type: none"> mutig nach vorne dribbeln und passen entschlossen den Abschluss suchen 	<ul style="list-style-type: none"> Ball erobern zum Ball verteidigen
gemeinsam	<ul style="list-style-type: none"> Spiel in Breite und Tiefe jeder beteiligt sich am Angriffsspiel (freilaufen, anbieten) 	<ul style="list-style-type: none"> zusammen den Ball jagen jeder verteidigt

Im Kinderfussball ist die taktische Spielpositionierung von geringer Bedeutung. Als Hinführung zum Grundlagen-Fussball und im Sinne der Spielentwicklung ist eine Grundordnung aber anzustreben. Diese Ordnung sollte möglichst einfach sein, da die Kinder meist noch nicht über eine gut entwickelte Orientierung verfügen.

Geschicktes Nutzen und Schaffen von Breite sowie Tiefe verringern den individuellen Handlungsdruck und erlauben eine konstruktive Spielgestaltung.

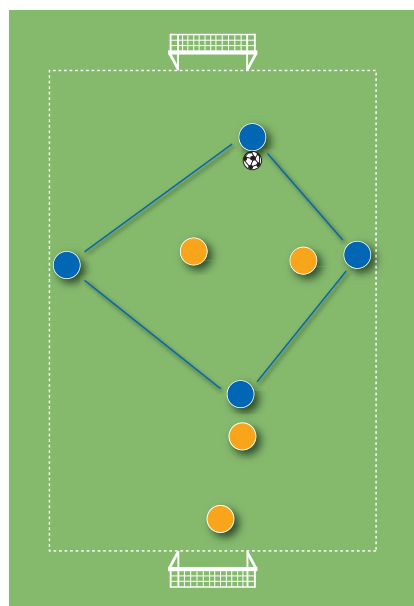
Dabei hat sich insbesondere die Dreiecks- oder Rhombenbildung bewährt, weil sie nach einem erfolgreichen Zuspiel bereits die Spielfortsetzung auf die dritte Mitspielstation ermöglicht.

Fix zugeteilte Spielpositionen darf es nicht geben. Für eine ganzheitliche Ausbildung der Spielkompetenz müssen wir den Kindern zu einer grösstmöglichen Perspektivenvielfalt verhelfen, das heisst, sie müssen das Spiel immer wieder aus verschiedenen Winkeln, Distanzen und Rollen erleben können. Eine Frühspezialisierung auf bestimmte Spielpositionen innerhalb des Kinderfussballs schadet nicht nur der späteren Entwicklung der Kinder als Fussballer, sondern auch als Persönlichkeit.

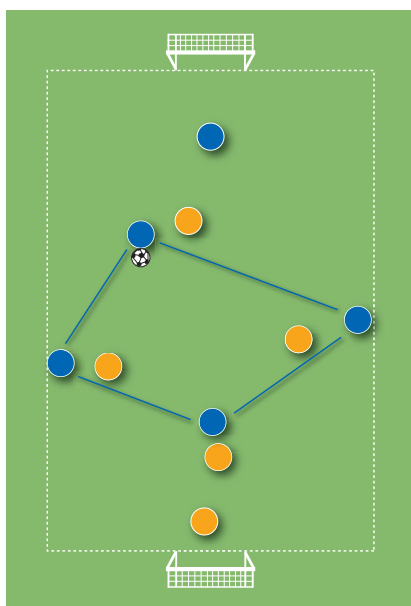
Der Torspieler nimmt aktiv am Spiel teil. Bei den G- und F-Junioren soll jedes Kind, bei den E-Junioren vor allem diejenigen, die die Position aktiv suchen, als Torspieler eingesetzt werden.



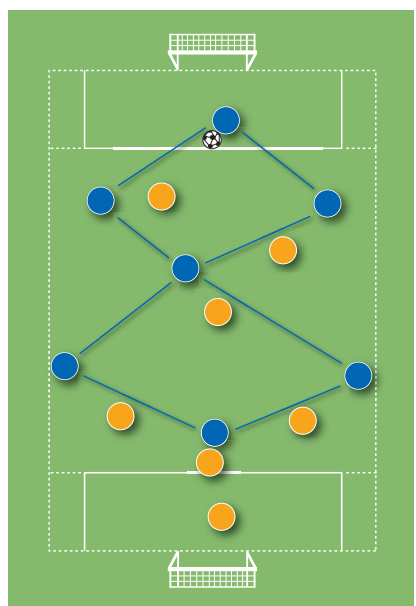
Empfohlene Spielpositionen: 4 gegen 4



5 gegen 5 (1-2-1)



7 gegen 7 (2-1-3)



Verwendete Literatur

Bundesamt für Sport (Hrsg.) (2009). Kernlehrmittel Jugend+Sport. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Bruggmann, B. (Red.). (2007). 1020 Spiel- und Übungsformen im Kinderfußball. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Dössegger, A., Varisco, J. (2010). J+S-Kids – Theoretische Grundlagen. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Krenz, A., (2010). Handbuch für ErzieherInnen in Krippe, Kindergarten, Kita und Hort. München: Olzog Verlag.

Künne, T., Sauerhering, M. (2012). Selbstkompetenz (-Förderung) in KiTa und Grundschule. NIFBE-Themenheft 4. Osnabrück: Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung.

Schmidt, W. (2004). Fußball. Spielen – Erleben – Verstehen. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Stadelmann, W. (2012). Lernen im Sport – Bewegungslernen. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Steinmann, P. (2010). J+S-Kids – Praktische Beispiele. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Steinmann, P. (2012). Lernen im Kindersport – Bewegungslernen. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Wein, H., (2009). Fussball kindgemäss trainieren. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Autoren

Peter Knäbel	Technischer Direktor SFV
Bruno Truffer	J+S-Fachleiter Fussball
Raphael Kern	Verantwortlicher Kinderfussball SFV

Fachliche Mitarbeit:

Daniela Lange
Marco Bernet
Jean-Jacques Papilloud



Schweizerischer Fussballverband
Association Suisse de Football
Associazione Svizzera di Football
Swiss Football Association



Postfach · 3000 Bern 15 · Schweiz
Case postale · 3000 Berne 15 · Suisse
Casella postale · 3000 Berna 15 · Svizzera
P.O. Box · 3000 Bern 15 · Switzerland

Haus des Schweizer Fussballs
Maison du football suisse
Casa del calcio svizzero
The House of Swiss Football
Worbstrasse 48 · 3074 Muri

T +41 31 950 81 11
F +41 31 950 81 81
info@football.ch · www.football.ch